

punkt des Fortbildungsunterrichts liegt nach den Ausführungen des Ref. im Deutsch und Rechnen. Dem Realunterrichte ist in der ländlichen Fortbildungsschule mit nur 2stündigem Unterrichte allwöchentlich die Stellung eines obligatorischen Lehrfaches nicht einzuräumen; wohl soll aber derselbe in abgerundeten Bildern in den Dienst des Sprachunterrichts gestellt werden. Zeichnen ist nur an solchen Orten in den Lehrplan aufzunehmen, wo besondere (gewerbliche) Verhältnisse dies erfordern; übrigens ist dasselbe nicht als reines Freihandzeichnen, sondern unter Anwendung von Hilfsmitteln (Lineal und Zirkel) zu betreiben. — Direktor Puzger von hier gab eine Ergänzung des gehörten Vortrags in bezug auf den Lehrplan der Fortbildungsschule in Mittelstädten. Auch hier bleiben Deutsch und Rechnen für die Schüler der Unterstufe sowohl, als auch für die der Mittel- und Oberstufe die hauptsächlichsten Bestandtheile des gesammten Unterrichtsstoffs. Das innerhalb dieser Fächer auszuwählende Unterrichtsmaterial ist den verschiedenen Unterrichtsstufen anzupassen und zugleich nach seinen Beziehungen auf das bürgerliche Leben thunlichst zu verwerthen. Die Realien treten nur dort, wo dem Fortbildungsunterrichte wöchentlich wenigstens 3 St. zur Verfügung stehen, als selbstständiges Lehrfach auf. Anderenfalls sind dieselben in Verbindung mit dem deutschen Unterrichte zu behandeln. Als besonderer Wunsch wurde hervorgehoben, daß das Zeichnen in der städtischen Fortbildungsschule zu einem obligatorischen Lehrfache nur für solche Schüler gemacht werden möchte, die von beruflichen Interessen dazu gedrängt werden, wie beispielsweise Tischler, Maler, Bildhauer, Tapezierer, Buchbinder, Schlosser. Wer außerdem Lust dazu zeige, dem sei die Theilnahme zu gestatten. — Für die Besucher war eine Ausstellung von Lehrmitteln und Zeichnungen veranstaltet, welche letztere von hiesigen Fortbildungs- und Bürgerschülern im Laufe des verfloffenen Sommerhalbj. angefertigt worden sind und die dazu dienen sollten, den an unserer Schule üblichen Lehrgang im Zeichnen zur Anschauung zu bringen. Unter den Lehrmitteln zog ein mit unendlichem Fleiß und großem Geschick angefertigtes Relief von Rochlitz und Umgegend (nach Sektion Rochlitz der Generalstabkarte von Sachsen) insbesondere die Aufmerksamkeit auf sich. — **Schwarzenberg.** Von 2 12jähr. Selektenschülern ist vor einiger Zeit ein namhafter Gelddiebstahl verübt worden. Erst vor Kurzem kam die Sache an den Tag, nachdem sie sich mit noch 2 anderen Schülern vielfach vergnügt und namhafte Einkäufe gemacht hatten. — **Somsdorf.** In der Nacht vom 7/8/11., dem Kirchweihfeste, ist in die Sakristei der Kirche eingebrochen, eine ziemlich neue Bibel gestohlen und mit ausgesuchter Bosheit eine große Menge Unfug verübt worden. — **Bittau.** Wir geben bezüglich des Schulwesens in unserm Bezirke eine Vergleichung der Gegenwart mit dem J. 1875. Das in Parenthese Stehende bezieht sich auf die Gegenwart. Öffentliche Schulen 69 (69). Privatschulen 3 (3). Einfache Schulen 67 (66). Mittlere Schulen 1 (2). Höhere Schulen 1 (1). Schulklassen 269 (309). 2kl. Schulen 13 (14). 3kl. Schulen 35 (24). 4kl. Schulen 10 (15). 5kl. Schulen 7 (6). 6kl. Schulen 2 (2). 7kl. Schulen — (4). 8kl. Schulen 2 (3). 9kl. Schulen 1 (1), höhere Töchterchule hier. Lehrkräfte 133 (166). Schüler und Schülerinnen 13,222 (13,467). Fortbildungsschulen 42 (53). Fortbildungsschüler 733 (2000). — **Bittau.** Am 28/10. Jahreskonferenz des hiesigen Inspektionsbezirks. Warme Begrüßungs- und Dankesworte an die Anwesenden, insbesondere an die erschienenen Ehrengäste, Ortschulinspektoren und Mitglieder der Schulvorstände, endlich an alle Freunde der Schule richtend, betonte der Vorsitzende Bezirkschulinspektor Prof. Michael, daß es ja nur dem gemeinschaftlichen Opfern und Wirken zu danken sei, daß schon jetzt so erfreuliche Erfolge zu verzeichnen seien; er warf dann einen Blick auf das allgemeine Schulgebiet und richtete die Gedanken seiner Zuhörer auf die so wichtige und allgemeine Mahnung und Forderung: Die Schule solle wieder mehr erzieherisch thätig sein! Mehr oder weniger sei die Schule ein Kind der Zeit. Die jüngst vergangene Zeit habe aber durch Abfall vom Glauben, Verleugnung des göttlichen Wortes, Hochmuth und Genußsucht an den Grundfesten wahrer Wohlfahrt gerüttelt und darum sei die erwähnte Forderung eine im hohen Grade berechnete. Gemäß der hohen erzieherischen Aufgabe sei es aber nothwendig, daß das Kleinste wie das Größte, insbesondere aber der Hauptfaktor der Schulwelt, der Lehrer, zu deren Lösung beitrage. Die Frage: Wie muß der Lehrer beschaffen sein, um seiner erzieherischen Aufgabe zu genügen? beantwortete er dahin, daß derselbe gründlich und gediegen vorbereitet sein, vor allem aber Selbsterziehung üben und daher sowohl der jüngere wie der ältere Mann immer und immer mit den Meisterwerken der Pädagogik in ungetrennter Verbindung bleiben müsse, aber auch ja über dem Allen das göttliche Wort und die Heilmittel seiner Kirche nicht unbenützt lassen dürfe. Begeisterung für den Beruf und Liebe zu den Kindern wurden als Haupteigenschaften eines Lehrers dargestellt. — Nach Schluß

dieser begeisternden Ansprache lenkte der Vorsitzende den Blick zurück auf das verfloffene J. und gedachte dabei in erhebenden und aner kennenden Worten Derer, die der Tod aus unserer Mitte gerissen: Schwarzbach-Markersdorf, Posselt (emer.)-Seitendorf, Kunad-Jonsdorf und Meißner-Bittau. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen und durch den vierstimmigen Gesang: „Wie sie so sanft ruh'n!“ — Nunmehr folgten Mittheilungen über im Laufe des J. eingetretene Veränderungen unter der Lehrerschaft: Emeritirung des treuerdienten Kantors Bischoff-Großschönau und Anstellung von 9 Neueingetretenen. Unter den weiteren Mittheilungen sei besonders hervorgehoben als die wichtigste: die Verordnung des l. M. d. R. u. ö. l. vom 9/10., die Orthographie-reform betr. Der Vorsitzende hob hervor: 1. Die Sache ist sofort in Angriff zu nehmen; 2. es ist wünschenswerth, auch die Fortbildungsschüler und die Schüler des letzten Jahrgangs unserer Schulen in der Hauptsache damit bekannt zu machen; 3. die Einführung des Regelbuchs soll bis Ostern 1881 nicht gefordert, aber möglichst gefördert werden; 4. der Lehrer mache sich selbst damit bekannt und schaffe sich für den Unterricht einen Leitfaden an; empfohlen wurden der von Rückheim und der von Meyer; 5. in der methoischen Behandlung schließe sich der Lehrer an die Sprachhefte von Baron u. an. — Noch wurden Mittheilungen gemacht über Ministerialverordnungen bezüglich der Pensionsbeiträge, Termine derselben, Emeritirungsgesuche u. und zum Schluß gab der Herr Vorsitzende einen recht interessanten Vergleich der beiden Schulj. 1875 und 1880. — Bürgerschullehrer Preßsch von hier hielt einen Vortrag: Der deutsche Aufsatz in der Volksschule. Diese Arbeit fand allseitig Anerkennung und sprach sich die Versammlung auf Veranlassung des Vorsitzenden dahin aus, daß sie in d. Bl. abgedruckt werde möchte. Die der Debatte zu Grunde liegenden 9 Thesen wurden mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. (B. in K.) — **Zwickau.** Dem seit 1868 angestellten Korrektor und 1. Oberlehrer an der Realschule l. O. Friedrich Wilhelm Viehsch ist der Titel Professor verliehen worden.

### Umschau.

**Berlin.** Die verwerfliche Unsitte, Spazierstöcke oder Regenschirme wagerecht unter dem Arme zu tragen, hat neuerdings abermals einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Ein 14jähr. Gymnasiast, der an Kurzsichtigkeit leidet, lief an der Ecke der Schönhauser Allee und der Lothringerstraße mit dem einen Auge in den auf diese Weise von einem Herrn getragenen Regenschirm und stürzte mit einem gellenden Aufschrei ohnmächtig zu Boden. Es ist zu befürchten, daß ihm das betr. Auge verloren geht. — **Biesenthal.** (Städtchen an der Stettiner Eisenbahn.) 2 Schulmädchen von 12 resp. 13 J., die eine die Tochter eines Arbeiters, die andere eines Restaurateurs, sollen in nächster Zeit Mütter werden!! Sie sind selbstverständlich vom Besuch des Schulunterrichts dispensirt. — **Deutsches Reich.** Eine an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtete Petition mit einer Reihe Unterschriften von interessanten Namen kommt die Judenfrage betr. u. a. auch zu folgendem Besuche: Er möge seinen Einfluß in Preußen und Deutschland dahin geltend machen, daß der christliche Charakter der Volksschule, auch wenn dieselbe von jüdischen Schülern besucht wird, streng gewahrt bleibe und in derselben nur christliche Lehrer zugelassen werden, daß in allen übrigen Schulen aber jüdische Lehrer nur in besonders modivirten Ausnahmefällen zur Anstellung gelangen.

### Thesen über den geographischen Unterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung Peschelscher Grundsätze von Georg Richter in Freiberg.

A. 1. Die geographischen Grundbegriffe sind in der Heimaths-, bez. Vaterlandskunde durch Anschauung zu entwickeln. (Himmelsgegenenden, stehende und fließende Gewässer, Erhebung und Senkung des Erdbodens u.) — 2. Diese aus der Anschauung gewonnenen Begriffe müssen in einem vom Lehrer vor den Schülern zu entwerfenden Kartenbilde als Zeichen wiederkehren. (Relief!?) — 3. Das so vorbereitete Kartenlesen ist in den Mittel- und Oberkl. unablässig zu üben; denn die Karte muß für den Schüler in den meisten Fällen das ausreichende geographische Lese- und Lehrbuch fürs ganze Leben werden. (Hübners statistische Tafeln.) — 4. Hieraus ergibt sich die zwingende Forderung: Den Kindern sind nur die besten Wandkarten vorzuführen und jedem Schüler ist ein nach den gestellten Anforderungen entworfener Atlas zu geben. (Besondere Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse.) — 5. Das Kopiren der Karten seitens der Schüler erscheint als über-